

**Predigt zu Psalm 148 am 28.08. 2011 in München Friedenskirche/Peace Church
Sermon on Psalm 148**

Auf der neusten Ausgabe der Mitgliederzeitschrift für den Alpenverein prangte die Überschrift „Elbsandsteingebirge, Berge wie Gott sie schuf“. Überrascht über dieses Bekenntnis eines nichtkirchlichen Vereins hielt ich das Heft länger in der Hand. Gehen wir über 2000 Jahre zurück in die nachexilische Zeit des Volkes Israel. Auch damals glaubten die Menschen schon, dass Gott der Herr und Schöpfer der Welt ist. Wahrscheinlich erklang damals bei Tempelfesten ein Psalm über den ich Ihnen heute mit Ihnen näher nachdenken möchte.

In the latest issue of a magazine for members of the German Alpine Club a headline caught my attention: “soandso mountains..., mountains as God created them”. Surprised to find such a confession in a non church magazine I kept the paper in my hand a bit longer than I would have otherwise. Let us go back in time more than 2000 years to the people of Israel after the Exile. Already the people believed that God was the creator of the world. And probably the psalm which we want to look at today was part of acts of worship in the temple.

Am Anfang des Psalms, den wir als alttestamentliche Lesung gehört haben, steht ein Halleluja. Dann ruft der Psalmdichter im ersten Teil des Psalmes den Himmel und sämtliche Himmelsgeschöpfe wie Engel, Gestirne und das Weltall zum Lob Gottes auf. Sie sollen loben den Namen des Herrn, weil er sie geschaffen hat. Aber nicht nur dies, er erhält sie auch und sorgt dafür, dass sie die geordnete Schöpfung nicht überschreiten.

Im zweiten Teil ergeht der Aufruf zum Lob Gottes an alle Erdbewohner. Die Naturgewalten, die Landschaften und Pflanzen, die die Erde gestalten, Tiere und schließlich die Menschen. Eingeteilt werden sie wiederum nach ihrem Rang, nach dem Geschlecht und nach ihrem Lebensalter. Der Grund für das Lob Gottes ist, dass er Herr über Himmel und Erde ist. Hinzu kommt aber, dass er seinem Volk die Macht gibt.

Der Psalm endet damit, dass sein Volk ebenfalls zum Loben aufgefordert wird. Und auch am Ende steht ein Halleluja.

The psalm which we heard as the Old Testament reading begins with an Hallelujah. The writer of the psalm calls the heavens, and all the creatures of heaven, as there are angel and stars, and the whole universe, to praise God. They shall praise God’s name because he created them. But not only that, he keeps them and cares for them, so that they all have their place in creation as a whole.

In the second part of the psalm the call to praise is for all who dwell on earth, the powers of nature, the landscapes, the plants which cover the earth, the animals and also the human beings. They are ordered according to their status, their gender and their age. And the reason for all praise is the fact that God is the Lord of heaven and earth. And that he empowers his people with might.

The psalm finishes with a call to the people to praise God and confirm it with the hallelujah.

Geordnet soll diese Schöpfung also sein, aber erlebe ich sie wirklich immer so? Ist es nicht ein wenig naiv von dem Psalmdichter, so unreflektiert das Lob Gottes von allen Lebewesen einzufordern.

There is an order in creation. But do we always experience it? Is it not a bit naive of the author of the psalm to invite just everybody to join in the praise of God?

Ich kenne auch dieses Überwältigtsein von Gottes Schöpfung, ein Spaziergang am Strand, ein Abend in den Bergen. Aber ich kenne auch das Gefühl von der Bedrohung durch die Natur. Dauerregen, der Überschwemmungen bringt in Pakistan oder bei uns, Erdbeben in verschiedenen Teilen der Erde, die vielen Menschen das Leben kosten, Dürren in Afrika. Oder auch ein falscher Weg in den Bergen und die Gefahr abzustürzen. Da kann das Lob Gottes Mühe machen.

Es ist für mich eine offene Frage, wie es in Gottes guter und geordneter Schöpfung dazu kommt, dass die Elemente sich so gebärden dürfen wie in Japan und Haiti und so viele Menschen mit in den Tod reißen.

I do know the feeling of being overwhelmed by God's creation: a walk on the beach, an evening in the mountains... But I also can sense the threat that comes in nature. Never ending rains causing floods in Pakistan or here in our country, earthquakes in different parts of the world that cost many people's lives, droughts in Africa. Or just a wrong turn in the mountains and you risk a fall. Here praising God becomes a hard thing to do.

It is an open question for me how in spite of God's wonderful and careful order of creation, the elements can go so wild that in Japan or Haiti so many people are killed.

Die Menschen der Bibel vermuten Gottes Kraft gerade in den Naturgewalten. Im Psalm sind es die Sturmwinde, die sein Wort ausrichten. Ist das eine Sprache von Gott oder ein Bild von ihm, das nicht in unsere Vorstellung oder in unser Gehör passt? Gott bleibt da für mich ein Rätsel.

Andererseits ist es tröstlich zu wissen, dass seine Geschöpfe die Ordnungen, die er gegeben hat nicht überschreiten dürfen. Selbst die Naturgewalten können also nicht ganz zügellos sein.

The people of the Bible assume God's power in the powers of nature. In our psalm the winds and the storms are speaking of God. Is that a way of talking about God, or using images of God that don't seem to fit in our perception of God and the world? Is this a point where God remains a mystery to me?

I so love the comfort of thinking that God's creatures are in the place he's given them; even the powers of nature cannot go completely wild.

Ich erlebe in meinem Leben aber viel öfter die Ordnung als das Chaos. Jeden Tag darf ich mit den Rhythmen der Natur und den Tageszeiten leben. Jahreszeiten, Tag-Nacht Rhythmus, Alltag und Sonntag strukturieren mein Leben sinnvoll. Unbewusst lebe ich damit und es tut mir gut. Wie wichtig diese Rhythmen für mich sind merke ich erst, wenn ich sie nicht einhalten kann, weil ich Nachtdienst habe. Oder wenn ich sie nicht einhalten will, wenn es mal wieder am Abend zu spät geworden ist. Habe ich Gott für diese Ordnungen schon gelobt? Es erscheint so selbstverständlich, dass es sie gibt und erst im Nachdenken komme ich dahin, wie viel Gutes Gott mir dadurch tut.

In my life I experience order much more often than chaos. I live every day according to the rhythm of nature and the times of the day. The seasons, day and night, work days and Sundays structure my life carefully. I take it for granted and it makes me feel good.

I experience how important these rhythms are for me, when I cannot stick to them – like for example when I am on night shift as a nurse. Or when I just stay up too long and ignore the time. Have I ever thanked God for his structures and rhythms? It seems

so normal and natural that they are there. And only now I realize how good God is by providing them for me.

Im zweiten Teil des Psalmes wird auch der Mensch zum Lob Gottes aufgefordert. Im Lob Gottes wird der Mensch aber nicht über die anderen Lebewesen gestellt, sondern als Ebenbilder Gottes sollen wir in den gemeinsamen Chor mit einstimmen. Ein neuer Gedanke für mich. Auf einer Stufe mit allen anderen Lebewesen zum Lob Gottes. Z.B. mit der Fliege, die mich ärgert, der Spinne, die in meiner Wohnung ihr Netz spinnt, oder dem Vogel, der fröhlich sein Lied singt. Ich lobe Gott mit den anderen. Nicht die erhöhte Position der Menschen und schon gar nicht der Mächtigen, die in dem Psalm auch erwähnt werden: „ihr Könige auf Erden und alle Völker, Fürsten und alle Richter auf Erden lobet den Herrn auf Erden. Auch sie müssen sich Gott unterordnen.

In the second part of the psalm human beings are invited to praise God. Human beings are not higher than any other creature when it comes to praising God. We are invited to join the choir of all creation. – A thought that is new to me. Praising God I am on the same level with all other creatures.

For example with the fly that makes me mad, with the spider that weaves its web in my house, or with the bird singing its song. I praise God together with all the others. No higher position is given to humans, or to the mighty and powerful among us. No extra position for kings and princes and rulers – all are asked to join in the common praise. All are asked to submit to God.

Im letzten Vers des Psalmes werden keine Naturerscheinungen mehr erwähnt. Das Volk Israel hat den Namen des einen Gottes in der Welt bekannt gemacht. Es fordert die ganze Welt zu seinem Lob auf. Im dem Vers steht auch, dass Gott die Macht seines Volkes erhöht.

In the last verse of the psalm nature is not mentioned anymore. The psalm speaks of the people of Israel united with the whole world to praise God. And then God will raise his people up high.

Was kann damit gemeint sein? Macht ist ja eigentlich nicht immer etwas Positives. Ich assoziiere im ersten Augenblick Machtmißbrauch, Gewalt und Unterdrückung. Beim näheren Nachdenken fällt mir aber in diesem Zusammenhang der Begriff Empowerment ein. In der Patientenberatung versteht man darunter, jemanden zu befähigen, dass er selbst etwas für seine Gesundheit tut. Übertrage ich das auf die Situation des Volkes Israel und auf unsere Situation. Gott befähigt mich in und mit seiner Schöpfung zu leben. Trotz der Zerstörung, die ich ihr zufüge, trotz mancher Katastrophen, die ich nicht einschätzen und erklären kann. Dies tut er durch die Kraft, die er mir täglich gibt und durch seine Zusage in der Bibel: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

What might the last verses of the psalm mean? Being raised up high does not necessarily have to be something positive. Being up high may also include the abuse of power, violence and oppression. But then I discover the term “empowerment”. When you use this expression with patients in the context of a hospital you usually mean that you help the person to be able to do something good for himself or herself. If we transfer that onto the people of Israel and onto us, we may discover that God helps us to live in and with his creation in spite of all the exploitation and the

***catastrophes. God fills me with strength to do so every single day. With his word he wants to show us how to live in concordance with his creation.
“As long as the earth endures, seedtime and harvest, cold and heat, summer and winter, day and night, shall not cease.”***

Schaue ich mich aufmerksam um, sehe ich, dass Gottes Ordnung direkt neben mir ist: In den Rhythmen der Natur, in der Struktur eines Blattes, im freien Wochenende auf das ich mich freue. Die Augen und Ohren muss ich allerdings dafür in meinem Alltag selbst aufmachen. Auch durch ehrfürchtiges Erforschen der Schöpfung kann Gott gelobt werden.

Trotz aller Katastrophen bewahrt Gott seine Schöpfung. Ja, er selbst bewahrt sie. Aber er befähigt mich auch zur Bewahrung der Schöpfung beizutragen. Gott gibt mir dafür die Kraft, den Mut und die Kreativität.

Wie kann das für jeden Einzelnen aussehen? Das Auto stehen lassen, wenn ich zu Fuß laufen kann. Wasser nicht verschwenden. oder Ökostrom nutzen. Sicher fallen Ihnen noch andere Dinge ein.

If I look around carefully, I can recognise God’s order all around me: in the rhythms of nature, in the structure of a leaf, on a free weekend which fills me with joy. To perceive all that, I must keep my eyes and ears open... I can explore nature respectfully and by doing so praise God, too.

In spite of all blows, God cares for his creation. He keeps it. And he enables us to care for it, too. He offers us the strength, the courage and the creativity to do so.

What does this mean for me personally? Keep the car in the garage and walk. Not to waste water. Use ecologically friendly sources of energy. And many others...

Am Ende steht für mich ein Bild:

Stellen Sie sich folgenden Chor vor: Die Grille zirpt neben dem singenden Kind. Der Großvater trägt auf seiner Hand die Lerche, die ihr Lied singt. Das Murmeltier pfeift neben dem quakenden Frosch. Und alle tragen zum Lobe Gottes bei, egal ob laut oder leise.

Vielleicht hören Sie ja solch einen Chor, wenn Sie sich das nächste Mal Zeit für einen Spaziergang nehmen. Singen Sie dann einfach mit! Stimmen wir also in den Chor der Schöpfung ein mit unserem Lob: Halleluja.

Finally there is an image I can see in my mind’s eye:

Imagine a choir: the cricket chirps next to a singing child. Grandpa holds in his hand a lark that sings its song. The woodchuck whistles next to a croaking frog. And all of them praise God, no matter how loud or quiet.

Try to hear such a choir when you go for a walk next time. And then just join in. Join in the choir of all creation, and let us praise: Hallelujah.

Amen.